



UNTERWEISUNG PLUS

Multimedial. Präventiv. Wirksam.



INTRALOGISTIK

AUGEN AUF IM WERKSVERKEHR!

Sensibilisieren Sie Beschäftigte für eine häufige Unfallursache in der Logistik: Ablenkung! **S. 6**

WAREN SICHER VON A NACH B BEWEGEN

TIPPS FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Diese Checkliste unterstützt Führungskräfte bei der sicheren Gestaltung von Transporten. **S. 8**

FAHRERLOSE TRANSPORTSYSTEME

Wie sich Beschäftigte sicher mit fahrerlosen Transportsystemen bewegen. **S. 9**



DAS EXPERTENTEAM



Svenja Dammasch (SD)

Freiberufliche Fachkraft für Arbeitssicherheit und Dozentin mit dem Anspruch, komplizierte Arbeitsschutzvorschriften einfach zu erklären und umzusetzen



Werner Böcker (WB)

Dipl.-Ing. für Elektrotechnik, technischer Unternehmensberater, Fachautor und Dozent mit über zehn Jahren Erfahrung als Geschäftsführer eines Sicherheitsunternehmens



Maria Markatou (MM)

Rechtsanwältin mit Schwerpunkt im individuellen und kollektiven Arbeitsrecht, Wirtschaftsrecht sowie im allgemeinen Zivilrecht

Blinde Flecken

Liebe Leserin, lieber Leser,

obwohl es inzwischen gut 30 Jahre her ist, erinnere ich mich noch gut an eine meiner ersten Autobahnfahrten mit frischem Führerschein. Etwas ängstlich fuhr ich auf die Auffahrtspur, noch sehr unsicher aufgrund meiner mangelnden Fahrpraxis. Gerade wollte ich einfädeln, da ertönte neben mir ein lautes Hupen. Beim Schulterblick, den ich zuvor vor Aufregung vergessen hatte, erschrak ich: Ein dicker Lkw hatte sich im toten Winkel meines Spiegels versteckt.

Auch im betrieblichen Kontext sind die toten Winkel von Fahrzeugen oder Verkehrswegen ein Risikofaktor. Egal ob Pkw, Stapler, Radlader, Hubsteiger oder Kran – wer ein Transportmittel bedient, benötigt einen aufmerksamen Blick. Greifen Sie dies in der Unterweisung auf. Kennen Ihre Teilnehmenden ihre blinden Flecken?

Viele Grüße

Svenja Dammasch

ALLES INKLUSIVE



Ihr Onlinebereich

Nutzen Sie über 500 Checklisten, Muster und Vorlagen unter www.safetyxperts.de



Videos

Unterstützen Sie Ihre Sicherheitsmaßnahmen mit erklärenden Videos.



Bibliothek

Lesen Sie weiterführende Texte rund um die Themen Ihrer Unterweisungen.



Experten-Service

Ihre individuellen Fragen zum Thema Unterweisung beantwortet das Expertenteam unter <https://www.safetyxperts.de/expert/>



Wenn Schnittstellen in der Transportkette zum Sicherheitsrisiko werden

Intralogistik ist mehr als das Bewegen von Waren – sie ist das Zusammenspiel vieler Akteure entlang innerbetrieblicher Transportwege. Genau an diesen Schnittstellen, wo Verantwortung übergeht und Informationen fließen müssen, lauern Unsicherheiten. Besonders heikel wird es, wenn Zuständigkeiten nicht klar geregelt sind. Was das konkret bedeutet, erklären Sie am eindrucklichsten an einem Praxisfall, bei dem gleich mehrere Dinge schiefgelaufen sind. (SD)

Ein Unfall im Wareneingang bringt einen mittelständischen Montagebetrieb in Erklärungsnot: Ein dringend benötigtes Bauteil für die laufende Fertigung trifft verspätet ein. Aus Zeitdruck helfen zwei Beschäftigte aus der Fertigung spontan beim Entladen des Lkws, obwohl dies nicht zu ihrem Aufgabenbereich gehört. Gleichzeitig nutzt der anliefernde Lkw-Fahrer einen betriebseigenen Hubwagen, um die Palette auf dem Lkw an die Rampe zu bugsieren. Er verliert dabei die Kontrolle – die Palette kippt, ein Mitarbeiter wird eingeklemmt und schwer verletzt.

Die Unfallanalyse zeigt: Chaos statt Klarheit

Die Verantwortung für das Entladen war nicht klar geregelt. Laut Betriebsanweisung war es Externen verboten, betriebseigene Flurförderzeuge zu nutzen, doch dieser Umstand war keiner der beteiligten Personen bekannt. Das Personal aus der Fertigung war für den Lagerbereich weder unterwiesen noch mit der Situation vertraut. Die Kommunikation zwischen Spedition, Logistik und Fertigung war von Missverständnissen geprägt.

Klare Schnittstellen retten Leben

Unfälle an Schnittstellen entstehen oft nicht durch böswilliges Verhalten, sondern durch Improvisation und fehlende Absprachen. Besonders an den Übergängen entlang der Transportkette zwischen Bereichen, Teams oder auch mit Fremdfirmen ist entscheidend, wer wann welche Verantwortung trägt. Unklarheiten führen nicht nur zu Sicherheitsrisiken, sondern auch zu psychischen Belastungen: Wer sich unsicher fühlt oder Verantwortung übernimmt, ohne abgesichert zu sein, ist schnell überfordert.

5 Unterweisungs-Tipps für sichere Schnittstellen

Geben Sie Führungskräften mit den folgenden Tipps in der Unterweisung einen Leitfaden für die sichere Gestaltung von Schnittstellen entlang des Materialflusses.

- **Verantwortlichkeiten schriftlich klären:** Wer ist für welche Aufgabe zuständig? Gibt es Vertretungsregelungen oder zusätzliche Backups in Spitzenzeiten?
- **Keine Improvisation zulassen:** Aufgaben dürfen nur an unterwiesenes Personal vergeben werden – auch wenn es schnell gehen muss.
- **Geräteinsatz klar regeln:** Flurförderzeuge dürfen nur von befugtem, unterwiesenem Personal genutzt werden. Fremdfirmen sind explizit einzuweisen.
- **Kommunikationswege festlegen:** Wer muss bei Abweichungen oder Problemen informiert werden? Gibt es einen definierten Ansprechpartner?
- **Schnittstellen regelmäßig prüfen:** Analysieren Sie nicht nur bei Unfällen, sondern auch präventiv z. B. durch Nachfragen bei den Beschäftigten, ob die Übergaben reibungslos laufen.



Mein Tipp

Nutzen Sie den Praxisfall für eine bereichsübergreifende Unterweisung und lassen Sie die Teilnehmenden die betrieblichen Herausforderungen an den Schnittstellen benennen. Das stärkt auch die Sicherheitskultur im Betrieb.

10 – fast 10 Arbeitsunfälle ereignen sich pro Stunde im Lager beim Be- oder Entladen

Fragen Sie in der Unterweisung doch einmal nach: Was glauben die Beschäftigten ist die häufigste Unfallursache im Lager? Vermutlich tippen viele auf Stapler oder Hubwagen. Doch die Unfallstatistik zeigt etwas anderes. Bei den täglich knapp 230 Unfällen pro Tag ist es oft schlicht die Bewegung des Unfallopfers selbst, die zum Geschehen führt. (SD)

Ob Stolpern, Ausrutschen, Umknicken oder unbeabsichtigte Bewegungen im falschen Moment: Die eigene Körperbewegung ist ein Risikofaktor, der oft unterschätzt wird. Die Unfallstatistik der DGUV aus 2023 weist als häufigste Tätigkeiten, bei denen sich Unfälle im Bereich Lager, Be- und Entladen ereignen, aus:

- 35,1 % Gehen, Kriechen, Springen
- 24,7 % Transporte von Hand
- 19,0 % Manuelle Handhabung von Gegenständen
- 11,5 % Führen eines Transport-/Fördermittels, auch Mitfahren

Was bedeutet das für Ihre Unterweisung?

Wer Unfälle im Lager vermeiden will, sollte sich nicht allein auf die Technik und innerbetriebliche Verkehrsregeln konzentrieren.

Wichtig ist auch, das Bewusstsein der Beschäftigten für die eigene Bewegungssicherheit zu schärfen. Aspekte für die Unterweisung könnten z. B. sein: geeignetes Schuhwerk für das Betreten von Lagerbereichen, sicheres Gehen vor allem im Bereich von Laderampen, das sichere Anheben und Absetzen von Lasten sowie das Vermeiden von Ablenkungen.



Achtung auf dem Betriebsgelände! – So gestalten Sie Ihre Unterweisung lebendig

Fahrzeuge, Fußgänger, enge Wege: Der innerbetriebliche Verkehr birgt viele unterschätzte Risiken. Umso wichtiger ist eine Unterweisung, die nicht nur Regeln vermittelt, sondern Denken in Bewegung bringt. Hier finden Sie konkrete Methoden, mit denen Sie das Thema greifbar machen – vom Planspiel bis zum Hof-Rundgang. (WB)

1. Verkehrschaos im Modell – ein Planspiel für Gruppen

Simulieren Sie den innerbetrieblichen Verkehr mit einfachen Mitteln: Ein Plan oder ein Tischmodell des Betriebsgeländes, kleine Spielfiguren (z. B. Spielzeugautos, Bauklötze oder Magnete), beschriftete Kärtchen für typische Rollen: Staplerfahrer, Fußgänger, Lkw-Anlieferung, Servicekraft, Reinigungsteam etc.

Aufgabe für die Gruppen: Den Tagesablauf realistisch nachstellen und dabei kritische Situationen erkennen: Wo entstehen Konflikte? Was passiert bei Zeitdruck? Wo fehlt die Sichtverbindung? Im Anschluss diskutieren Sie die Verbesserungsmöglichkeiten: Verkehrsführung, Markierungen, Verhaltensregeln.

2. Praxis-Check auf dem Hof: Erkennen, was riskant ist

Ein Rundgang über das Betriebsgelände wirkt oft mehr als jede Folie. Bitten Sie die Teilnehmenden, mit „kritischem Blick“ unterwegs zu sein – mit Fokus auf Verkehrsführung, Sichtverhältnisse, Hindernisse, spontane Begegnungspunkte. Arbeiten Sie mit einem Beobachtungsbogen, z. B. mit folgenden Fragen:

- Sind die Fahr- und Fußwege klar getrennt und markiert?
- Gibt es unübersichtliche Kreuzungen?
- Wie verhalten sich Fahrzeuge und Personen in der Praxis?

Nutzen Sie Smartphones oder Kameras, um problematische Stellen zu dokumentieren. In der Nachbesprechung lassen sich daraus konkrete Maßnahmen oder Erinnerungen für das nächste Teammeeting ableiten.

3. Stimmt oder stimmt nicht? – Karten mit Aha-Effekt

Bereiten Sie Kärtchen mit Aussagen zum innerbetrieblichen Verkehr vor – einige richtig, andere bewusst irreführend oder verkürzt. Beispiele:

- „Gabelstapler dürfen in jedem Fall rückwärts fahren.“
- „Fußgänger haben immer Vorrang – auch wenn sie unaufmerksam sind.“
- „Wer einen Hubwagen schiebt, braucht keine Schulung.“
- „BlueSpot ist eine neue Sicherheitsfarbe für Warnwesten.“

Lassen Sie Kleingruppen diskutieren und entscheiden: Stimmt das? Und warum (nicht)? Anschließend besprechen Sie die Kärtchen im Plenum, inklusive kurzer Erklärung oder Bildbeispiel.

4. Bewegungsübung: Wer bin ich – und wohin gehe ich?

Diese Übung eignet sich für große Räume, Hallen oder im Freien. Jede Person bekommt eine Rolle (z. B. Staplerfahrer, Reinigungs-

kraft, Besucher, Techniker mit Werkzeugwagen, Lagerist). Auf Zuruf oder per Loskarte gibt es bestimmte Aufgaben: „Stelle eine Palette ins Lagerregal“, „Gehe zum Pausenraum“, „Hole eine Lieferung vom Tor ab“.

Beobachten Sie gemeinsam: Wer begegnet wem? Wo kommt es zu Konflikten, Unsicherheiten oder riskanten Wegen? Die Übung zeigt schnell, wie leicht es zu Missverständnissen kommt – vor allem, wenn Wege nicht klar geregelt sind.

Nutzen Sie Kreide, Flatterband oder Markierungshütchen, um Wege symbolisch sichtbar zu machen.

5. Das Quiz als Reflexionsimpuls

Das Quiz auf Seite 5 eignet sich gut als Ergänzung zu den oben genannten Methoden. Besonders wirkungsvoll ist der Einsatz in Gruppenform, bei dem jede Kleingruppe gemeinsam entscheidet. So wird deutlich, dass Sicherheit im innerbetrieblichen Verkehr Teamarbeit ist.

6. Bildimpulse: Was stimmt hier nicht?

Nutzen Sie Fotos aus dem eigenen Betrieb (oder neutrale Beispielfotos), auf denen gefährliche Situationen zu erkennen sind, z. B. zugestellte Fluchtwege, unklare Markierungen, Fahrwege ohne Sichtverbindung etc. Die Aufgabe lautet: „Was ist hier gefährlich – und was wäre besser?“ Die Methode schärft den Blick für Details, die im Alltag oft übersehen werden.

7. Abschlussrunde: Was wirst du ab morgen anders machen?

Eine sehr einfache, aber wirksame Methode: Am Ende der Unterweisung formuliert jede/jeder Teilnehmende einen persönlichen Vorsatz oder eine konkrete Handlung, z. B.

- „Ich werde vor dem Abbiegen zweimal schauen – nicht nur einmal.“
- „Ich spreche Kollegen an, wenn die Gänge blockiert sind.“
- „Ich gehe nicht mehr telefonierend über den Hof.“

Die Aussagen können gesammelt und sichtbar gemacht werden, z. B. auf einer Pinnwand oder als gedruckte Karte im Aufenthaltsraum. So wirkt die Unterweisung über den Moment hinaus.



Fazit

Innerbetrieblicher Verkehr ist nicht spektakulär, aber hochriskant, vor allem, wenn Gewohnheit über Aufmerksamkeit siegt. Mit aktivierenden Methoden, Praxisbezug und persönlichen Reflexionsmomenten gelingt es Ihnen, aus der Unterweisung ein echtes Sicherheits-Update zu machen – und aus passiven Zuhörern aktive Mitdenkende.



Mitdenken statt mitlaufen: So nutzen Sie das Quiz zum innerbetrieblichen Verkehr

Ob Palettenverkehr im Lager oder Stapler auf dem Hof – im innerbetrieblichen Verkehr zählt jede Sekunde. Unfälle entstehen oft durch Unaufmerksamkeit oder falsche Gewohnheiten. Dieses Quiz zeigt, worauf es ankommt – und woran man oft nicht denkt. (WB)

Frage 1: Was gehört typischerweise zum innerbetrieblichen Verkehr?

- ☒ Transportfahrzeuge wie Gabelstapler oder Routenzüge
- ☒ Fußgänger mit Handhubwagen
- ☒ Fahrten von Servicefahrzeugen auf dem Betriebshof
- ☒ Private Fahrten auf dem Parkplatz der Belegschaft

Frage 2: Was darfst du beim Fahren mit einem Gabelstapler nicht tun?

- ☒ Personen auf der Gabel mitnehmen
- ☒ Ohne klare Sichtverhältnisse zügig rückwärtsfahren
- ☒ Die Gabel in niedrigster Stellung halten

Frage 3: Woran erkennst du einen sicheren Verkehrsweg im Betrieb?

- ☒ Er ist gekennzeichnet (z. B. durch Markierungen oder Schilder)
- ☒ Hindernisse sind entfernt oder gut sichtbar gemacht
- ☒ Er ist besonders breit
- ☒ Die Wegeführung ist klar und eindeutig

Frage 4: Welche Voraussetzungen musst du erfüllen, um einen Gabelstapler fahren zu dürfen?

- ☒ Du brauchst einen Führerschein Klasse B
- ☒ Du musst eine Staplerschulung mit Nachweis absolvieren
- ☒ Du brauchst eine schriftliche Beauftragung durch den Betrieb
- ☒ Du musst körperlich und geistig geeignet sein

Frage 5: Wie kannst du als Fußgänger im Lager deinen Beitrag zur Sicherheit leisten?

- ☒ Nur markierte Wege benutzen
- ☒ Augenkontakt zu Fahrern suchen, bevor du kreuzt
- ☒ Reflektierende Kleidung tragen
- ☒ Gabelstaplern ausweichen, indem du dich zwischen Regalen hindurchschlängelst

Frage 6: Wann besteht besonders hohe Unfallgefahr im innerbetrieblichen Verkehr?

- ☒ Beim Rückwärtsfahren von Fahrzeugen
- ☒ Bei schlechten Sichtverhältnissen (z. B. Nebel, schlechte Beleuchtung)
- ☒ In Kreuzungsbereichen
- ☒ Wenn nur Fußgänger unterwegs sind
- ☒ Beim Warten auf die Beladung

Frage 7: Was solltest du tun, wenn dir bei der Arbeit ein abgenutztes Schild auffällt?

- ☒ Sofort an die zuständige Stelle melden
- ☒ Selber ein neues Schild aufhängen
- ☒ Die Stelle möglichst meiden, wenn es gefährlich sein könnte
- ☒ Abwarten, ob jemand anderes es meldet
- ☒ Den Schaden nur dokumentieren, wenn ein Unfall passiert

Frage 8: Warum sind Einweisungen in Verkehrswege auch für neue Bürokräfte sinnvoll?

- ☒ Weil sie sich auf dem Gelände sicher bewegen sollen
- ☒ Weil sie auch als Fußgänger gefährdet sein können
- ☒ Weil sie wissen müssen, wie man Paletten stapelt
- ☒ Weil sie aushilfsweise auch Stapler fahren sollen

Frage 9: Was gehört zu den organisatorischen Maßnahmen im innerbetrieblichen Verkehr?

- ☒ Fahrwege trennen (Fußgänger/Fahrzeuge)
- ☒ Verkehrswege regelmäßig kontrollieren
- ☒ Verkehrsregeln im Betrieb klar definieren
- ☒ Warnwesten individuell gestalten
- ☒ Fahrzeuge bunt anmalen

Frage 10: Was ist ein typisches Risiko beim Einsatz von Routenzügen?

- ☒ Unübersichtliche Kurven
- ☒ Bremsweg wird oft unterschätzt
- ☒ Sie fahren besonders langsam und sind darum ungefährlich
- ☒ Anhänger schwenken weit aus
- ☒ Es sind keine Schulungen nötig

Frage 11: Wie kann moderne Technik zur Sicherheit im innerbetrieblichen Verkehr beitragen?

- ☒ Automatische Notbremsung bei Hindernissen
- ☒ Warnsysteme wie BlueSpot oder akustische Signale
- ☒ GPS-gestützte Kollisionsvermeidung
- ☒ Fahren ohne Fahrerlaubnis dank Technik



Download-Tipp

Sie finden das Quiz zum Download unter: <https://t1p.de/bbip6>



Interessante Fakten für Ihre Unterweisung zum Thema Intralogistik

Innerbetrieblicher Verkehr ist oft eine gefährliche Mischung aus Tempo, Routine und Unachtsamkeit. Die folgenden Fakten helfen Ihnen, das Thema in der Unterweisung eindrucksvoll zu vermitteln, und zeigen, warum klare Regeln und aufmerksames Verhalten so wichtig sind. (WB)

- Jede 10. tödliche Arbeitsunfallmeldung in Deutschland ist auf innerbetrieblichen Verkehr zurückzuführen. Besonders häufig sind dabei Gabelstapler, rückwärtsfahrende Fahrzeuge und ungesicherte Verkehrswege beteiligt. (Quelle: DGUV)
- Fußgänger im Betrieb unterschätzen die Gefahren und fühlen sich oft sicherer, als sie sind. Studien zeigen: Viele achten zu wenig auf Fahrwege oder rechnen nicht mit rückwärtsfahrenden Fahrzeugen. Gespräche, Ablenkung und unklare Wegeführung verschärfen das Risiko.
- Gabelstapler verursachen jedes Jahr über 12.000 meldepflichtige Arbeitsunfälle. Fast alle Unfälle betreffen nicht die Fahrer, sondern andere Beschäftigte – meist Fußgänger im Lager- oder Produktionsbereich.
- Bis zu 80 % der Unfälle mit Flurförderzeugen könnten durch bessere Sicht und klare Verkehrsregeln vermieden werden. Besonders gefährlich sind Einmündungen, schlecht beleuchtete Hallen (z. B. Zonen mit großen Helligkeitsunterschieden) und unzureichende Spiegel.
- Routenzüge sind auf dem Vormarsch – sind aber nicht ungefährlich. Viele Unternehmen setzen auf Routenzüge zur Versorgung von Fertigungsbereichen. Problematisch: Lange Bremswege, große Kurvenradien und geringe Wendigkeit führen oft zu Beinaheunfällen.
- Warnsysteme wie der „BlueSpot“ senken die Zahl der Beinaheunfälle deutlich. Durch projizierte Lichtpunkte auf dem Boden werden nahende Stapler sichtbar gemacht – noch bevor sie ins Blickfeld geraten. Viele Betriebe berichten von spürbar mehr Aufmerksamkeit im Verkehrsbereich.
- März 2025: Ein Gabelstaplerfahrer wollte auf einem Betriebshof in Groß-Umstadt (Hessen) rückwärtsfahren, übersah dabei ein Kind auf einem Fahrrad und überrollte es. Der Junge verstarb noch am Unfallort. Der Fall zeigt, wie wichtig klare Verkehrsregelungen, Sichtkontrollen und gesicherte Betriebszonen sind, insbesondere, wenn das Betriebsgelände nicht vollständig abgesperrt ist. Denn gerade in offenen oder teilöffentlichen Bereichen kann jederzeit eine unbeteiligte Person auftauchen – mit tragischen Folgen.

Vorsicht, Ablenkung! – Nur die Aufmerksamkeit aller Beteiligten macht Transporte sicher

In der Logistik geht es oft schnell zu: Fahrzeuge fahren, Menschen gehen, Ware rollt. Genau diese Dynamik macht den Arbeitsplatz spannend – aber auch gefährlich. Denn viele Unfälle passieren nicht wegen technischer Defekte, sondern weil jemand einen Moment lang unaufmerksam war. Ein kurzer Blick aufs Handy, ein schneller Schritt zur Seite, ein unbedachter Handgriff – all das kann schnell eine Kollision zur Folge haben. (SD)

Egal, ob man als Stapler- oder Lkw-Fahrer oder Fußgänger auf dem Betriebsgelände unterwegs ist: Aufmerksamkeit ist ein zentrales Sicherheitsprinzip in der Intralogistik. Wer nicht ganz bei der Sache ist, gefährdet sich selbst und andere. Dann übersehen Fußgänger Hindernisse und geraten ins Stolpern. Flurförderzeuge oder Fahrzeuge kollidieren mit Hindernissen oder Personen. Umso wichtiger ist es, sich bewusst mit der eigenen Wahrnehmung auseinanderzusetzen.

Diese Faktoren können ablenken

- Hektik und Zeitdruck verbrauchen Energie und Aufmerksamkeit und erhöhen die Fehlerquote.
- Routine senkt die Wachsamkeit.
- Gespräche mit Kollegen und Kolleginnen oder private Gedanken lenken von der eigentlichen Aufgabe ab.
- Der Blick aufs Handy oder Musik hören bei der Arbeit macht unaufmerksam z. B. für Warnsignale oder Warnrufe.

4 Tipps für mehr Aufmerksamkeit im Logistikalltag

Geben Sie den Teilnehmenden in der Unterweisung diese praktischen Sicherheitshinweise mit, die sie sofort in ihrem Arbeitsalltag umsetzen können. Denn Sicherheit beginnt im Kopf, und zwar mit dem bewussten Wahrnehmen.

1. **Pausen bewusst nutzen:** Wer regelmäßig abschaltet, ist fitter für den Arbeitsalltag und bleibt in Bewegungssituationen aufmerksamer.
2. **Keine Technik nebenbei:** Handy und Kopfhörer haben in Verkehrsbereichen nichts verloren.
3. **Sichtkontakt suchen:** Wer sich als Fußgänger in Lagern und auf Transportwegen bewegt, sollte aktiv Blickkontakt mit Fahrzeugführenden aufnehmen.
4. **Konzentration trainieren:** Kleine Übungen helfen, z. B. bewusstes Beobachten der Umgebung bei jedem Gang durch die Halle.



4 Videos, die zeigen, wie Flurförderzeuge sicher eingesetzt werden können

Flurförderzeuge sind äußerst vielseitig einsetzbar und es gibt sie in einer großen Produktbandbreite. Deshalb finden wir sie in sehr vielen Unternehmen. Leider ist mit diesem intensiven Einsatz auch ein hohes Unfallrisiko verbunden, denn sie bewegen sich schnell und haben häufig ein hohes Eigengewicht. Doch es gibt praxiserprobte Sicherheitsmaßnahmen, die Sie Ihren Unterweisungsteilnehmenden mit den folgenden 4 Videos anschaulich demonstrieren können. (WB)



Video 1 zum Thema „Gabelstapler“: Wichtiges Hintergrundwissen

In diesem Video geht es zunächst darum, was Flurförderzeuge sind und wozu sie verwendet werden. Ihnen allen ist gemein, dass sie sich auf ebenen Bodenniveau (Flur) bewegen. Sie können dies motorbetrieben tun oder sie werden manuell gezogen oder geschoben. Einige Flurförderzeuge verfügen über Hubeinrichtungen, um damit Waren auch in vertikaler Richtung z. B. in Regale zu befördern oder dort abzuholen. Nach diesen allgemeinen Einführungen wird exemplarisch der Gabelstapler im Detail vorgestellt. Um ihn zu führen, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. So muss die führende Person

- mindestens 18 Jahre alt sein (in Ausnahmefällen z. B. bei der Ausbildung reicht ein Mindestalter von 16 Jahren).
- im Besitz eines Fahrausweises für Flurförderzeuge sein (Flurfördermittelschein oder umgangssprachlich Staplerschein).
- vom Arbeitgeber beauftragt sein.
- eine jährliche Unterweisung absolvieren.

Im Anschluss geht das Video auf das enorme Gefahrenpotenzial von Flurförderzeugen und speziell Gabelstaplern ein. So kommt es in jedem Jahr zu ca. 20.000 Arbeitsunfällen mit diesen Arbeitsmitteln und viele davon enden mit schwerwiegenden Folgen.

Einstieg nach dem Video

Diskutieren Sie mit Ihren Teilnehmenden nach diesem Video das hohe Gefährdungspotenzial, das von Flurförderzeugen und speziell Gabelstaplern ausgeht. Es muss deutlich werden, dass ein solches Arbeitsmittel nicht nach Belieben eingesetzt werden kann, nur weil es verfügbar ist. Es kommt leider immer wieder vor, dass z. B. auch nicht befähigte Personen aufgefordert werden, „mal eben“ den Stapler zur Seite zu fahren. So etwas ist ein Tabu!



Video 2 zum Thema „Gabelstapler“: Der sichere Umgang mit Gabelstaplern

Thematisch beginnt das Video vor dem Einsatz des Gabelstaplers z. B. mit der Sicht- und Funktionsprüfung. Diese wird – wie bei vielen anderen Arbeitsmitteln leider auch – häufig vernachlässigt. Das Video beschreibt die wichtigsten Punkte, die unbedingt zu beachten sind. Aber auch wenn die Arbeiten beendet wurden, können von einem Gabelstapler Gefahren ausgehen. So muss sowohl das Fahrzeug selbst als auch die transportierte Last in der Weise abgestellt werden, dass sie z. B. keinen Rettungsweg zustellen. Die Gabel muss vollkommen abgesenkt und der Gabelbaum leicht nach vorn geneigt sein, damit die Gabel möglichst flach auf dem Boden aufliegt. Ganz wichtig: Das Fahrzeug muss gegen unbefugte Benutzung gesichert werden (Zündschlüssel abziehen).

Einstieg nach dem Video

Spielen Sie Ihren Teilnehmenden dieses Video einmal komplett vor und dann ein zweites Mal in Etappen. Diskutieren Sie jeden einzelnen Aspekt oder demonstrieren Sie ihn am Arbeitsmittel selbst.



Video 3 zum Thema „Gabelstapler“: Das sichere Fahren

Der Gabelstapler stellt zunächst noch keine große Gefahr dar, er wird es erst durch den Fahrer. Dieses Video beleuchtet alle damit verbundenen Aspekte. Dabei ist vor allem eine besonnene, rücksichtsvolle und vorausschauende Fahrweise wichtig. Gerade mit großen Lasten darf nur sehr langsam gefahren und die Bodenverhältnisse müssen stets berücksichtigt werden. Beim Rangieren muss das gesamte Umfeld im Auge behalten werden, Personen dürfen sich auf keinen Fall im direkten Wirkungsbereich oder gar unter der angehobenen Last befinden. Vor Einmündungen und an Kreuzungen ist das Tempo so zu wählen, dass das Fahrzeug jederzeit angehalten werden kann.

Einstieg nach dem Video

Lassen Sie Ihre Teilnehmenden nach dem Video mögliche Fahr- oder Verhaltensfehler selbst auflisten. Es ist didaktisch immer von großem Vorteil, wenn die unterwiesenen Personen die Regeln selbst aufstellen. Listen Sie alle Punkte gut sichtbar auf einem Flipchart, einer Tafel oder Ähnlichem auf.



Video 4 zum Thema „Gabelstapler“: Was tun bei einem Unfall?

In diesem Video werden die Maßnahmen beschrieben, die bei einem Unfall mit einem Gabelstapler zu beachten sind. Dabei geht es vor allem um die spezifischen Aspekte. Ist das Unfallopfer z. B. ganz oder teilweise unter den Gabelstapler geraten, darf auf keinen Fall versucht werden, die Person durch Rangieren zu befreien. Wird sie hingegen durch die Last eingeklemmt, muss diese angehoben werden. Das muss allerdings sehr vorsichtig geschehen.

Einstieg nach dem Video

Besprechen Sie das richtige Verhalten mit Ihren Teilnehmenden. Stellen Sie Unfallsituationen nach und gehen Sie Schritt für Schritt durch, was zu tun ist und welche Verhaltensweisen zusätzliche Gefahren hervorrufen können.



Download-Tipp

Die beschriebenen Videos können Sie unter diesem Link herunterladen: <https://t1p.de/scfec>



Der Stoff, aus dem Kollisionen sind – so sorgen Leitungspersonen für Sicherheit beim Transport

Der innerbetriebliche Transport ist das Nervensystem vieler Betriebe – unsichtbar, aber entscheidend. Er verbindet Produktion, Lager, Versand und oft auch Verwaltung. Doch wo viel bewegt wird, da kann auch viel passieren: Kollisionen, Störfälle, Fehltransporte oder gefährliche Eingriffe in automatisierte Abläufe sind keine Seltenheit. Die Verantwortung für einen sicheren innerbetrieblichen Transport liegt nicht nur bei den Fahrzeugführenden, sondern beginnt bei der Führungsperson.

Damit innerbetriebliche Transportvorgänge reibungslos und vor allem unfallfrei ablaufen, ist zunächst eine Reihe von technischen und organisatorischen Maßnahmen zu treffen. Dabei spielt die Unterweisung von Führungskräften eine wichtige Rolle, denn diese entscheiden mit, ob Verkehrswege sicher sind, wer welche Geräte benutzen darf und ob Regelungen nicht nur bekannt, sondern auch wirksam sind.

Die untenstehende Checkliste hilft, den Überblick zu behalten, und eignet sich deshalb sehr gut, um in der Unterweisung sicherheitsrelevante Themen mit Führungspersonen zu diskutieren. So gehen Sie dabei am besten vor: Besprechen Sie die Punkte gemeinsam mit den teilnehmenden Führungskräften oder lassen Sie die Teilnehmenden in Kleingruppen arbeiten. Aspekte, die mit „Nein“ beantwortet werden, zeigen Handlungsbedarf auf.

Sind die innerbetrieblichen Transportvorgänge sicher organisiert?

	Ja	Nein
Verkehrswege		
1. Gibt es ein Verkehrswegekonzept, um Fußgänger vor Kollisionen mit Fahrzeugen, Flurförderzeugen und Kranen zu schützen?	☐	☐
2. Sind Verkehrswege für Transportmittel und Fußgänger eindeutig markiert, gut sichtbar und trittsicher?	☐	☐
3. Besteht auf Verkehrswegen eine gute Sicht (Beleuchtung, Übersichtlichkeit)? Gibt es Sicherheitsmaßnahmen in Bereichen, die schlecht einsehbar sind (z. B. Hohlspiegel oder Ampeln an unübersichtlichen Kreuzungen)?	☐	☐
4. Achten Sie darauf, dass Verkehrswege stets frei von Hindernissen, Regalen oder abgestellten Materialien gehalten werden?	☐	☐
Personen- und Fahrzeugverkehr		
5. Haben Sie geregelt, wer welche Transportmittel bedienen darf (Qualifikation, Einweisung, Unterweisung, Fahrauftrag)?	☐	☐
6. Haben Sie Verhaltensregeln für das Verhalten von Fahrzeugführenden und Fußgängern festgelegt und unterwiesen?	☐	☐
7. Haben Sie festgelegt, ob und welche Persönliche Schutzausrüstung erforderlich ist (z. B. Warnwesten), und wird kontrolliert, dass diese genutzt wird?	☐	☐
8. Gibt es klare Regelungen für das sichere Abstellen von Flurförderzeugen, Waren und Ladehilfsmitteln?	☐	☐
Organisation und Verantwortung		
9. Haben Sie Verantwortlichkeiten für Ordnung, Verkehrsflächen und Regalsicherheit klar benannt?	☐	☐
10. Kontrollieren Sie Verkehrs- und Lagerbereiche regelmäßig (z. B. auf Beschädigungen und ordnungsgemäße Lagerung)?	☐	☐
11. Haben Sie Strategien für Spitzenzeiten mit hohem Transportaufkommen (z. B. Feiertagsgeschäft)?	☐	☐
12. Haben Sie geregelt, wie mit Fremdfirmen (z. B. Speditionen) sicher zusammengearbeitet wird?	☐	☐
Technik und Wartung		
13. Sind die eingesetzten Transportmittel für die jeweiligen Aufgaben geeignet (z. B. Tragfähigkeit, Wendekreis)?	☐	☐
14. Werden die Transportmittel und Lagereinrichtungen regelmäßig geprüft und gewartet?	☐	☐
15. Haben Sie den Einsatz von fahrerlosen Transportsystemen (FTS) sicher organisiert – auch im Mischbetrieb mit Menschen?	☐	☐
Kommunikation und Sicherheitskultur		
16. Dokumentieren und verfolgen Sie Unfälle, Beinaheunfälle und unsichere Situationen, um Sicherheitsrisiken zu erkennen und zu reduzieren?	☐	☐
17. Haben Sie ein niedrigschwelliges Meldesystem – ggf. auch anonym – für Sicherheitsprobleme?	☐	☐
18. Haben Sie den Umgang mit Ablenkungen wie Handynutzung beim Fahren thematisiert und geregelt?	☐	☐
19. Nehmen Sie auf psychische Belastungen durch Zeitdruck, Lärm oder Reizüberflutung Rücksicht?	☐	☐

Fahrerlose Transportsysteme – darauf kommt es an, wenn der Kollege eine Maschine ist

Stellen Sie sich vor, ein Kollege fährt auf Sie zu, ohne Blickkontakt, ohne Hupen, ohne Bremsbereitschaft – und ohne Fahrer. Was im ersten Moment absurd klingt, ist in vielen Betrieben Alltag: Fahrerlose Transportsysteme (FTS) sind unterwegs. Sie bringen Material von A nach B, ganz automatisch. Doch auch wenn sie als „intelligent“ gelten, bleibt eines wichtig: Sie sind Maschinen und nur im Zusammenspiel mit aufmerksamen Beschäftigten sicher. (SD)

Fahrerlose Transportsysteme sind autonome Fahrzeuge, die Material innerhalb eines Betriebs befördern – ganz ohne Fahrer. Sie übernehmen in Produktionsbetrieben, Logistikzentren oder Lagerhallen zunehmend Transportaufgaben, die früher manuell oder mit Gabelstaplern erledigt wurden. Gesteuert werden sie über festgelegte Fahrwege, die entweder physisch markiert oder digital programmiert sind. Dabei ermöglichen es ihnen Sensoren und Scanner, Hindernisse wie Personen zu erkennen und die eigene Fahrt selbstständig anzupassen.

Warum es auch bei der Arbeit mit intelligenten FTS auf die Beschäftigten ankommt

Trotz aller technischen Sicherheitsmaßnahmen kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen, gerade dort, wo Menschen und FTS gemeinsam unterwegs sind. Denn auch wenn moderne Systeme mit Sensoren, Scannern und Not-Aus ausgestattet sind, kann das nicht die Aufmerksamkeit und das richtige Verhalten der Menschen im Umfeld ersetzen. Gehen Sie in der Unterweisung darauf ein, welche Restrisiken trotz aller technischen Schutzmaßnahmen bestehen:

- Besonders, wenn Beschäftigte die Geschwindigkeit oder Reaktionszeit der FTS unterschätzen, kann es zu abruptem Stoppen oder gar einer Kollision mit dem Fahrzeug kommen. Auch ein spontaner Richtungswechsel von Fußgängern stellt für die Technik eine echte Herausforderung dar.
- Ein abrupter Stop des FTS durch Fußgänger oder Hindernisse auf dem Fahrweg kann dazu führen, dass Ladung verrutscht oder herabfällt und Personen verletzt.
- Stehen volle Paletten oder andere Gegenstände zu nah am Fahrweg, kann es zu Quetschgefahren für Personen kommen, die sich zwischen FTS und dem Hindernis befinden.
- Technische Störungen wie der Ausfall von Sensoren oder Kameras beispielsweise durch Verschmutzungen oder das Ignorieren von Fehlermeldungen können zu einem Versagen der Sicherheitseinrichtungen führen. Auch Eingriffe in die Technik durch unbefugtes Personal können zu technischen Fehlern führen.

Diese 7 Verhaltensregeln sorgen für ein sicheres Miteinander mit FTS

Sprechen Sie in der Unterweisung diese wenigen einfachen Verhaltensregeln an, die für eine sichere Zusammenarbeit von Mensch und Maschine sorgen.

1. Augen auf im Verkehrsbereich!

FTS bewegen sich oft lautlos. Gehen Sie darauf ein, wo genau sich die Fahrbereiche der FTS befinden, und weisen Sie auf Bodenmarkierungen, Warnleuchten, akustische Signale etc. der genutzten Geräte hin.

2. Verlassen Sie sich nie auf das FTS

Auch wenn Sensoren Menschen erkennen können: Beschäftigte sollten niemals damit rechnen, dass das FTS sofort anhält. Es ist ein Irrtum, einfach anzunehmen, dass „es schon sieht, dass ich da bin“.



Mein Tipp

Nicht alle FTS können bewegte Hindernisse wie z. B. Fußgänger als solche erkennen. Gehen Sie gegebenenfalls auf die Besonderheiten des bei Ihnen eingesetzten Systems ein. Die notwendigen Sicherheitshinweise enthält auch die Betriebsanleitung.

3. Halten Sie die Fahrwege frei

Kabel, Verpackungen oder herumliegende Teile können FTS irritieren oder blockieren. Lagern Sie deshalb keine Gegenstände auf markierte FTS-Routen. Auch Paletten oder Werkzeuge gehören dort nicht hin.

4. Beladen und Entladen nur an fest definierten Punkten

Beschäftigte dürfen FTS nur an den dafür vorgesehenen Übergabepunkten be- und entladen. Dabei müssen sie darauf achten, sich stets außerhalb des FTS-Radius bzw. des Gefahrenbereichs aufzuhalten.

5. Finger weg von der Technik!

Weisen Sie die Teilnehmenden darauf hin, dass das Manipulieren von Sensoren, Scannern oder Kameras ein absolutes No-Go ist und schmerzhaft Folgen haben kann. Nur berechtigte Personen dürfen FTS bedienen oder warten.

6. Melden Sie Mängel und Beschädigungen umgehend

Wenn ein FTS ungewöhnlich fährt, blockiert oder seltsame Geräusche macht, sollten Beschäftigte dies umgehend melden. Nennen Sie in der Unterweisung die notwendigen Ansprechpartner, z. B. die zuständige Führungsperson oder die Instandhaltung.

7. Nehmen Sie Besucher an die Hand

FTS reagieren nicht wie Menschen. Ungeübte Personen sollten FTS-Bereiche nicht unbeaufsichtigt betreten. Wer Besucher herumführt, sollte dies beachten.



Fazit

FTS machen vieles einfacher. Dennoch kommt es auf den Menschen an. Je besser die Beschäftigten die Technik kennen und Risiken einschätzen können, desto sicherer ist der gemeinsame Weg.

Achtung: Fuhrparkleiter haften oft schneller, als ihnen lieb ist!

Fuhrparkleiter sind verantwortlich für ihren Fuhrpark. Denn die Halterhaftung im Fuhrpark besagt, dass der Fahrzeughalter für entstandene Schäden haftbar gemacht werden kann, unabhängig davon, wer das Fahrzeug zum Zeitpunkt des Schadens gefahren hat. Geregelt wird dies durch § 7 Straßenverkehrsgesetz. Doch was heißt das genau, wo drohen Haftungsfallen? Ist der Fuhrparkleiter wirklich der Halter? Was wurde haftungsrechtlich eventuell schon gerichtlich entschieden? Worauf Sie hier in Ihrem Betrieb genau achten müssen, habe ich für Sie im Folgenden zusammengefasst. (MM)

Wer ist eigentlich der Halter?

Grundsätzlich ist die Geschäftsführung eines Betriebs der Halter und damit verantwortlich. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Halterhaftung auf einen Fuhrparkleiter zu übertragen und so die eigene Halterhaftung ganz oder zum Teil auszuschließen. Das geschieht am besten mittels einer entsprechenden Beauftragung des Fuhrparkmanagers.

Eine Vereinbarung kann beispielsweise in einem Arbeitsvertrag oder in einer eigenen Beauftragung getroffen werden.

Die Delegation sollte aber nur an eine

- zuverlässige und
- sachkundige Person erfolgen,
- die am besten schriftlich mit der Erfüllung der Halterpflichten beauftragt wird. Auf diese Weise tritt der Fuhrparkmanager unmittelbar und direkt in die Pflichten eines Fahrzeughalters ein. Das sollte jedem Fuhrparkleiter bewusst sein.

Strafrechtliche Haftung eines Fuhrparkleiters für fahrlässige Tötung

Der Lkw eines Fuhrparkleiters war defekt. Die Bremsen waren schadhaft. Dies war ihm und dem Werkstattleiter bekannt. Trotzdem ließen sie den Lkw auf die Straße. Es kam zu einem Unfall mit drei Toten.

Der Fuhrparkleiter musste sich vor Gericht verantworten und der Bundesgerichtshof (BGH) bestätigte die Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung durch die Vorinstanz.

Dabei stellte der BGH fest, dass der Fuhrparkleiter im Verkehrssicherheitsinteresse für den jeweils aktuellen verkehrssicheren Zustand der Fahrzeuge kraft Gesetzes als Halter (§ 31 Abs. 2 StVZO) zuständig ist. Erfüllt er dieses Interesse nicht, gerät er in die Haftung (BGH, 6.3.2008, Az. 4 StR 669/07). Der Fuhrparkleiter hat also eine Garantenstellung.



Hinweis

Geben Sie dies an die für Ihren Fuhrpark zuständigen Personen weiter. Und nehmen Sie die besondere Verantwortung und Haftungsgefahr in Ihre Unterweisungen auf. Beschränken Sie sich dabei nicht nur auf den Fuhrparkleiter, denn jeder, dem die Verantwortung für ein Fahrzeug in der Firma übertragen wird, muss für die Verkehrssicherheit sorgen. Gehen Sie noch einen Schritt weiter: Jedem Beschäftigten, dem ein Mangel an einem Fahrzeug auffällt, muss diesen melden. Sonst kann er auch persönlich in die Haftung geraten.

Wenn der Unternehmer bzw. der Fuhrparkleiter nicht selbst überwachen kann

Nicht immer und überall kann der Unternehmer oder der Fuhrparkleiter jedes Fahrzeug selbst überwachen. Oft ist das Fahrzeug nicht in der Firma, auch der Fuhrparkleiter kann auf Dienstreise sein. Der Unternehmer bzw. der Fuhrparkleiter kann den Fahrern den Überwachungsauftrag aber übertragen. Dies jedoch nur nach entsprechender Unterweisung und auch nur, wenn die Kontrolle durch die Fahrer zumindest stichprobenartig überwacht wird. Ein einfaches „Pass auf!“ reicht also nicht.



Hinweis

Auch wenn jemand nicht offiziell zum Fuhrparkleiter ernannt wurde, die Aufgaben aber tatsächlich übernimmt, gerät er ebenfalls in die Haftung. Achten Sie darauf, dass insbesondere verantwortungsvolle Aufgaben nicht ohne entsprechende Delegation und Unterweisung ausgeführt werden.

Wie oft ist die Fahrerlaubnis vorzulegen?

Nach Ansicht des KG Berlin, Urteil vom 16.9.2005, Az. 1 Sa 340/05, haftet ein Fuhrparkleiter nicht für das Fahren ohne Fahrerlaubnis strafrechtlich. Es reicht deren einmalige Vorlage. Das heißt aber nicht, dass er nicht zivilrechtlich haften kann. Und auch strafrechtlich würde ich die Entscheidung des KG Berlin nicht unterschreiben.



Hinweis

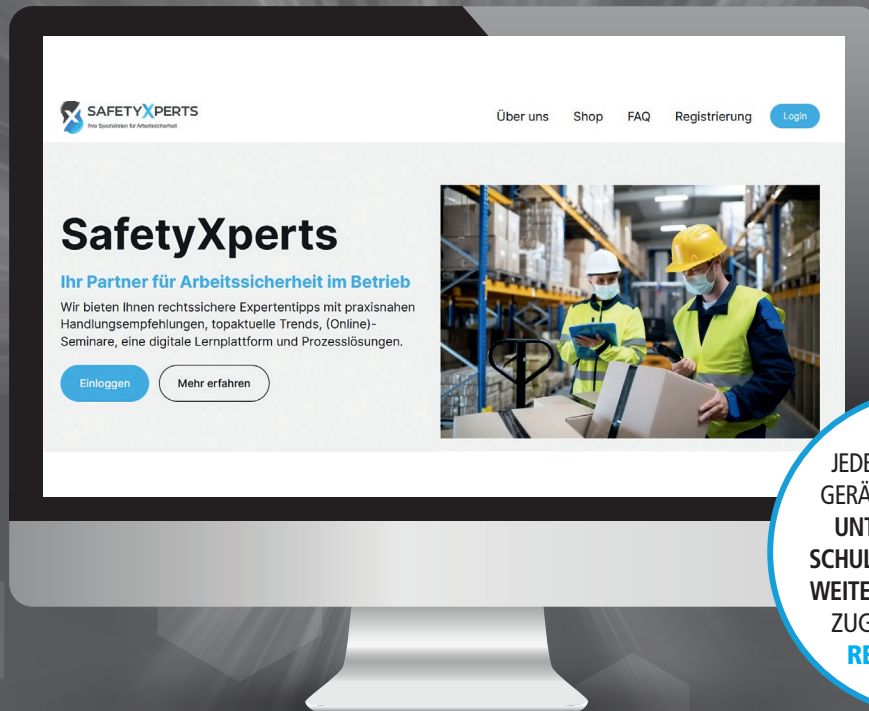
Lassen Sie die Beschäftigten nur mit den erforderlichen Fahrerlaubnissen fahren – dies gilt nicht nur für Autos und Lkws, sondern auch für Gabelstapler – und überwachen Sie, dass diese Erlaubnisse zwischenzeitlich nicht entzogen wurden. Sorgen Sie auch für eventuell notwendige Nachschulungen.

Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften

Denken Sie bei der Nutzung der betrieblichen Fahrzeuge auch an die Unfallverhütungsvorschriften. Denn führt der Verstoß eines Arbeitgebers gegen die Unfallverhütungsvorschriften zum Tod oder zur Verletzung von Beschäftigten, haftet der Unternehmer. Dies gilt auch für den Fall, dass die Beschäftigten von der Nichteinhaltung wussten.



IHR NEUER ONLINEBEREICH IST DA!



JEDERZEIT VON ALLEN
GERÄTEN AUF MUSTER-
UNTERWEISUNGEN,
SCHULUNGSVIDEOS UND
WEITERE ARBEITSHILFEN
ZUGREIFEN. **GLEICH
REINSCHAUEN!**



**Praktische Lösungen,
mit denen Sie schnell und
fehlerfrei arbeiten, unter:
www.safetyxperts.de**



Musterunterweisungen und weitere Arbeitshilfen

In jeder Ausgabe weisen wir auf thematisch passende Musterunterweisungen, Schulungsvideos, Unterweisungsnachweise und viele weitere, nützliche Arbeitshilfen zum Download hin. Diese finden Sie hier bequem per Schlagwortsuche.



Archiv: Ihre Ausgaben

Digital und auf allen Geräten können Sie auf die bisher erschienenen Ausgaben bequem zugreifen.



Newsfeed: Aktuelle Beiträge

Blieben Sie stets über aktuelle Themen und wichtige Änderungen im Arbeitsschutz informiert.

Impressum

Verleger: SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG • Theodor-Heuss-Str. 2-4, 53095 Bonn • Telefon: 02 28/95 50 160 • Fax: 02 28/36 96 480 • Internet: www.safetyxperts.de • E-Mail: kundenservice@safetyxperts.de • Vorstand: Richard Rentrop • ISSN 1613-4362 • Erscheinungsweise: 34 x pro Jahr • Herausgeber: Martin Grashoff, Theodor-Heuss-Str. 2-4, 53095 Bonn • Produktmanagement: Milena Eilers, Bonn • Autoren: Svenja Dammasch (SD), Buxtehude; Werner Böcker (WB), Hamm, Maria Markatou (MM), München • Schlussredaktion: Christine Schmatloch, M.A., Hückeswagen • Satz: Schmelzer Medien GmbH, Siegen • Druck: Warlich Druck, Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim • Kundenservice in der Schweiz: Kundenservice • VNR.CH • 9024 St. Gallen • Telefon: 02 28/95 50 160 • Telefax: 02 28/36 96 480 • E-Mail:

kundenservice@vnr.ch • „Unterweisung +plus“ ist auch in englischer und polnischer Sprache verfügbar. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei uns unter kundendienst@safetyxperts.de • Alle Angaben in „Unterweisung +plus“ wurden mit äußerster Sorgfalt ermittelt und überprüft. Sie basieren jedoch auf der Richtigkeit uns erteilter Auskünfte und unterliegen Veränderungen. Eine Gewähr kann deshalb nicht übernommen werden. • © 2025 by SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Bonn, Berlin, Bukarest, Jacksonville, Manchester, Passau, Warschau.

Bildnachweise: Titelbild: AdobeStock_Kzenon

Dieses Produkt besteht aus FSC®-zertifiziertem Papier.

Dieser Fachnewsletter richtet sich gleichermaßen an weibliche und männliche Leser. Aus Gründen der Lesbarkeit wird die männliche Schreibweise (z. B. Unternehmer, Mitarbeiter) gewählt. Diese schließt stets alle Geschlechterformen mit ein.





Ein kleiner Tipp, der Leben retten kann!

Verkehrsspiegel an Kreuzungen und unübersichtlichen Stellen sind wichtige Helfer im innerbetrieblichen Verkehr. Doch sie nutzen nichts, wenn sie verschmutzt, falsch ausgerichtet oder zu hoch angebracht sind. Achten Sie bei der nächsten Begehung auf folgende Punkte:

Sauberkeit: Entfernen Sie regelmäßig Schmutz, Staub und andere Verunreinigungen von der Spiegelfläche.

Ausrichtung: Überprüfen Sie, ob der Spiegel korrekt positioniert ist und den gewünschten Bereich vollständig abdeckt.

Befestigung: Stellen Sie sicher, dass der Spiegel fest montiert ist und nicht durch Vibrationen oder andere Einflüsse verstellt wurde.

Witterungseinflüsse: Kontrollieren Sie, ob der Spiegel bei unterschiedlichen Wetterbedingungen, wie Regen oder Nebel, noch eine klare Sicht ermöglicht.



In der nächsten
Ausgabe lesen Sie:

„Einfach mal saubermachen“ – wenn Leiharbeit
ohne Unterweisung schiefgeht

Unsichtbare Gefahr – sichtbar gemacht

Wenn Gefahrstoffe außer Kontrolle geraten



SAFETYXPERTS

Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit